

## Zukunftskongress Kirchliches Umweltmanagement

24.+25. Oktober 2008 Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe



### **Perspektiven und Ziele des Kirchlichen Umweltmanagements für die nächsten Jahre**

Die Abstimmung der Kongressteilnehmer über die sechs wichtigsten Ziele für das KirUm-Netzwerk ergab folgende Reihenfolge (in Klammern dahinter die Anzahl der Stimmen):

1. „Ab dem nächsten Haushalt (2010) stellen die Landeskirchen/Diözesen 1 % des Haushaltsvolumens den kirchlichen Einrichtungen und Gemeinden für Umweltschutzmaßnahmen zusätzlich zu den bestehenden Programmen zur Verfügung.“ (59)
2. „2009 organisiert KirUm mit strategischen Partnern (Auftraggeber der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“) in jeder beteiligten Landeskirche/Diözese u.ä. eine Veranstaltung mit Entscheidern aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und den Kirchengemeinden zu einem Thema aus o.g. Studie.“ (51)
3. „Bis 2012 will das KirUm-Netzwerk erreichen, dass mindestens die Hälfte der deutschen Landeskirchen/Bistümer nutzerfreundlichere, einfach handhabbare Managementsysteme (z. B. Methoden von EMASeasy) einführt und verbreitet. Das KirUm-Netzwerk bringt in diesen Prozess Erfahrungen, Qualifikationen, Konzepte, Methoden u.a. ein und entwickelt diese kontinuierlich weiter.“ (50)
4. „Das derzeitige System Grüner Gockel/Hahn soll dahingehend überprüft werden, dass die Einführungsdauer bis zum 1. internen Audit auch von kleinen Umwelt-Teams in maximal 12 Monaten zu bewältigen sein muss, ohne dass Qualitätseinbußen entstehen. Dies soll im KirUm-Netzwerk bis Ende 2009 erarbeitet werden.“ (22)
5. „Die Kirchen befähigen ihre Mitglieder die ökologisch/ökonomischen komplexen Zusammenhänge zu begreifen, um selbst aktiv zu werden.“ (18)
6. „Wir vereinfachen das kirchliche Umweltmanagement auf dem Niveau von EMAS und exportieren es inner- und außerkirchlich.“ (15)